

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt

für

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate,  
à Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7  
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen  
in der Expedition: Johannes-Allee  
und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei  
unentgeltl. Lieferung in's Haus.  
Durch die Rgl. Post vierteljährlich  
22 Ngr. Einzelne Nummern  
1 Ngr.

N<sup>o</sup>. 214.

Mittwoch, den 1. August

1860.

Für die Monate August und September dieses Jahres wird auf die Dresdner Nachrichten besonderes Abonnement angenommen. Der Preis eines Exemplars mit Einschluß der Zustendungs-Gebühr beträgt auf diese Zeit 14 Ngr. Die Expedition.

Dresden, den 1. August.

— Sr. Maj. der König hat genehmigt, daß die von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich dem Oberstallmeister, Generalleutnant Max v. Engel, dem Hofmarschall und Kammerherrn Hermann Freih. v. Friesen und dem Kammerherrn Georg Alex. Grafen Einsiedel verliehenen Ordensdecorationen, resp. das Großkreuz des Leopold-Ordens, das Commandeurkreuz desselben Ordens und das Commandeurkreuz zweiter Classe des Ordens der eisernen Krone, von den Vorgenannten angenommen und getragen werden.

— Sr. Maj. der König hat genehmigt, daß der Hofmarschall und Kammerherr Hermann Freih. v. Friesen den von Sr. k. Hoh. dem Prinz-Regenten von Preußen ihm verliehenen rothen Adler-Orden zweiter Classe mit dem Stern annehme und trage.

— Wegen erfolgten Ablebens Sr. kais. Hoh. des Prinzen Jerome Napoleon, kais. Prinzen von Frankreich, wird am k. Hofe von heute an auf eine Woche Trauer angelegt.

— Vom Gesetz- und Verordnungsblatte für das Königreich Sachsen ist das 8. Stück vom Jahre 1860 erschienen. Dasselbe enthält: Verordnung des Ministeriums des Innern, die polizeiliche Beaufsichtigung und den Gebrauch der transportablen Dampfmaschinen, sogen. Locomobilen betr.; Verordnung der Ministerien des Kriegs und der Justiz, die Prüfungen für das Militärrichteramt betr.; Verordnung des Ministeriums des Innern, die Anlegung einer fernerweiten Zweigbahn der Chemnitz-Niederwürschnitzer Eisenbahn betr.; Bekanntmachung des Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts, die Aufnahme taubstummer Kinder in die Taubstummenanstalten zu Dresden und Leipzig, den Verpflegungsaufwand für die Zöglinge derselben und die Leistungen der Gemeinden für die darin aufgenommenen Armen betr.; Verordnung des Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts, die Erlassung eines Regulativs für die Realschulen betreffend.

— Dem Telegraphen-Ingenieur S. A. Ballenberger in Dresden ist, nachdem er die Staatsprüfung bestanden, das Prädicat als geprüfter Civil-Ingenieur ertheilt worden. — Von dem Finanzministerium ist der Telegraphen-Ingenieur S. A. Ballenberger zum Mitglied der Direction der Staatstelegraphen ernannt worden. — Bei der Postverwaltung sind ernannt worden: Wilh. Rob. Obel, zeitlich Postsecretär, als Ober-Postsecr-

tär beim Hofpostamte Dresden; Friedrich Aug. Viehweg, zeitlich Postpackgehilfe, als Packer und Kofferträger beim Oberpostamte Leipzig.

— Die Wahl des Landtagsabgeordneten für den Handels- und Fabrikstand im ersten Wahlbezirke und seines Stellvertreters findet Sonnabend den 11. August d. J. Vorm. 10 Uhr auf dem Rathhause zu Altstadt-Dresden statt.

— Bei der nunmehr beendigten Urwahl behufs der Wahl des Vertreters des Handels- und Fabrikwesens zu dem bevorstehenden Landtage im ersten Wahlbezirke sind zu Wahlmännern ernannt worden die Kaufleute Schramm, Gsche, Methke, Dindorf, Banquier Bassenge, die Kaufleute Herrmann, Bollack, Steudemann, Haselhorst, Linke, sämmtlich von hier, Major Serre auf Maxen, als Kalkwerksbesitzer, D. Struve, als Besitzer der Mineralwasseranstalt hier, die Fabrikanten Berndt in Deuben, Jordan, Kreuznach hier, Just in Sebnitz, Neumann in Alteibau, Herrmann in Bischofswerda, Gsche in Zittau, Häbler in Großschönau, Gocht in Alteberzbach, Banquier Heydemann in Baugken, die Fabrikanten Müller in Hirschfeldt und Bische in Schönbach.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Heute Vorm. 9 Uhr Hauptverhandlung wider Carl Gottlob Hempel wegen Unterschlagung. Vorsitzender: Gerichtsrath Glöckner. — Donnerstag den 2. Aug: Vorm. 9 Uhr Hauptverhandlung wider Carl Leibholz wegen Unterschlagung. Vorm. 11 Uhr Hauptverhandlung wider Carl Ludwig Zeidler und Ernestine Clara verchel. Zeidler wegen ausgezeichneten Diebstahls bez. Mithrheberschaft, event. Beihilfe oder Begünstigung desselben.

— Die Kenntniß von dem speziellen Verlauf der jüngst stattgehabten Landtagsabgeordnetenwahl erhöht das Interesse an dem Resultat. Reactionäre Stimmungen haben im Kreise der abstimmenden Wahlmänner so gut wie gar keine Chancen gehabt; nur die Persönlichkeit war fraglich, nicht die Principien. Die Wahl des Bürgermeisters Hertel geschah gleich im ersten Wahlgange mit genügender Majorität; gegenüber seinen 136 Stimmen fielen 62 Stimmen auf den Redacteur Waltherr, 39 auf Kaufmann Dindorf und nur 6 zerplitterten sich. Von politischer Gegnerschaft war sonach unter den Candidaten nicht die Rede, Kaufmann Dindorf ward später sogar als Stellvertreter Hertels gewählt und Redacteur Waltherr, ein zuverlässiger Freund des Fortschritts und der nationalen Entwicklung, fungirt schon jetzt für den andern Dresdner Abgeordneten D. Arnest als Stellvertreter. Bei der Stellvertreterwahl votirten im ersten Wahlgange 31, im zweiten 17 Anhänger einer conservativen Gewerbspolitik für den als Anhänger des durch neuere Gesetzgebung bedrohten Innungswesens geltenden Seifensiedermeister Steinmeh, während bei der Wahl des Abgeordneten die hierin

kundgegebenen Interessen gar nicht den Versuch gemacht hatten, zu spezieller Geltung zu kommen. (D. N. B.)

— Gestern hat hier die erste Sitzung des ersten Congresses von Deputirten der sämtlichen Thierschutzvereine stattgefunden. Es waren dabei anwesend: von Berlin: Major v. Platen, Kreisgerichtsdirector Odebrecht; Schloßprediger Frege; von Breslau: Dr. Thiel (der auch Oppeln und Warmbrunn vertritt), Kaufmann König (zugleich für Trebnitz); von Budissin: Bürgermeister Löhr, Oberleutnant v. Wilde; von Dresden: der Präsident des Oberappellationsgerichts wirkl. Geh. Rath D. v. Langem Grc., Legationsrath v. Ehrenstein; von Frankfurt a. M.: W. Kitzler; von Görlitz: Oberamtmann Rostock, Archidiaconus Haupt; von Hamburg: D. Lührs, D. Warburg (die zugleich Hamburg und Lübeck vertreten); von Hannover: Senior Stadtpfarrer Boedicker; von London: John Curling, Adams Smith, Sir John Scott-Lille; von München: Hofrath D. Berner, Polizei-Veterinär D. Sondermann; von Prag: D. v. Königsberg; von Stettin: Stadtrath Becker; von Striegau: Kaufmann Zehge; von Triest: Ritter von Billepich; von Wien: Ritter D. Castelli; von Zürich: Pfarrer Wolff. Von Paris werden die Deputirten Des Rosiers und Vicomte de Ham eintreffen. — Zum Präsidenten wurde Ritter D. Castelli, zu dessen Stellvertretern D. Berner und Legationsrath v. Ehrenstein gewählt; Schriftführer sind D. Thiel und D. Warburg.

— Aus Zwickau wird dem „Dr. J.“ telegraphisch gemeldet, daß Se. Maj. der König, über Schneeberg und Kirchsberg von Eisenstock kommend, vorgestern Abend halb 7 Uhr daselbst wieder eingetroffen ist. Die Stadt war festlich geschmückt und für den Abend eine Illumination veranstaltet, die aber durch fortdauernden Regen und Sturm getrübt wurde. Gestern Morgen 7 Uhr ist Se. Majestät von Zwickau nach Lichtenstein abgereist.

— Seit zwei Tagen haben wir hier ununterbrochen Regen. Nach Nachrichten aus dem Erzgebirge herrscht leider dort dasselbe ungünstige Wetter, so daß, wenn der Regen nicht bald aufhört — wozu gegenwärtig noch wenig Aussicht vorhanden ist — in einigen Gegenden ein Austreten der Flüsse zu fürchten steht. Hier hat die Weißeritz heute schon einen Wasserstand erreicht, der den vom 13. v. M. bereits überschreitet und auch die Elbe ist seit gestern um eine Elle gestiegen. Für die im Gange befindliche Ernte ist diese fortwährende nasse Witterung von großem Schaden, wie denn auch unser Volksfest, das große Bogelschießen, von derselben sehr hart getroffen wird.

— Vor einigen Tagen brachte die in Berlin erscheinende „Correspondenz Stern“ folgenden Artikel: „Eine große Gefahr hat über Preußen geschwebt; eine Preussische Drohnote hat unsre Politiker in Schrecken versetzt und nur durch reuige Entschuldigung sind wir den Gräueln des Bruderkrieges entronnen. Man höre: Bei der lezthin stattgehabten Dislocirung der Truppen traf es sich, daß auf irgend welche Weise 2 Mann und 1 Unteroffizier — es mögen auch ein paar Bayonnete mehr gewesen sein — von der königlich preussischen Infanterie ihren Weg durch das Königreich Sachsen nahmen, mit Sack und Pack und Schieß- und Spieß- und Seitengewehr in Dresden ankamen, dort verweilten und — ob an demselben, ob am andern Tage, ist uns nicht mitgetheilt worden — ihren Weg auf der Eisenbahn weiter fortsetzten. Darob geriethen die Sachsen in große Aufregung — sie mochten die Durchzügler für die Avantgarde eines preussischen Occupationscorps halten, das Sachsen wie Anno 1756 überfallen wollte. Die hochweisen Herren steckten die Köpfe zusammen, fanden aus den mit Preußen abgeschlossenen Conventionen heraus, daß der Durchmarsch preussischer Truppen den sächsischen Behörden vorher angezeigt werden müsse, daß dies hier unterlassen worden sei. — Kurz, so schreibt man uns aus Dresden, die Sache wurde zu solcher Höhe hinaufgeschraubt, daß Herr v. Beust die Friedenspeife bei Seite stellte, die Stirn runzelte, die spizigste Feder herbeiholen ließ und 48 Stunden lang an einer Note schrieb, welcher die Note an Rußland nicht das Wasser reichen soll. Es war richtig; — der Commandeur des Regiments, welchem die 3 oder 5 preussischen Bayonnete angehörten, hatte die pflichtschuldige Anzeige unterlassen. Da hat denn Preußen zu Kreuze kriechen müssen, es hat höflichst um Entschuldigung gebeten und in Dresden glaubt man, daß im Ministerconseil beschlossen werden wird, Preußen das erbetene Ver-

zeihungsmandat gnädigst auszufertigen.“ Zu diesem Artikel hat das Dr. J. nur Folgendes zu bemerken. Unterm 12. Juni d. J. ist allerdings aus dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten auf Antrag des Kriegsministeriums ein Erlass an die königliche Gesandtschaft zu Berlin ergangen, welcher wörtlich folgendermaßen lautete: „Am 30. Mai o. sind zwei Unteroffiziere und ein Gemeiner vom königl. preussischen 10. und 11. Infanterie-Regimente in voller Ausrüstung in Dresden eingetroffen, haben auf eigene Rechnung daselbst übernachtet und sind Tags darauf mittelst der Eisenbahn auf Commando nach Sommerda abgegangen. Dieses Commando hat sich — vom Dresden-Leipziger Eisenbahn-Billeteur bei Vorzeigung einer Legitimation zur Erlangung einer Fahrgelder-Ermäßigung dazu veranlaßt — beim Stadt-Commando vorgestellt, wogegen ein anderes dergleichen Commando, welches, dem Bernehmen nach, am 29. Mai o. ebenfalls in voller Bewaffnung in Dresden eingetroffen ist und sich daselbst aufgehalten hat, gar nicht angemeldet worden ist. Da solche Durchzüge bewaffneter Mannschaften ohne Ankündigung bekanntlich nicht stattfinden dürfen, so ist die Vermittelung des königl. preuss. Ministers der auswärtigen Angelegenheiten — unter Erwähnung des im Juli v. J. vorgekommenen ähnlichen Beschwerdefalles — dafür erneuert zu erbitten, daß die betreffenden königl. preussischen Militärbehörden deren Wiederholung vermeiden mögen. Ich ersuche die königl. Gesandtschaft, sich dessen mittelst Note und in rücksichtsvollster Form zu unterziehen.“ Dieses ist der einzige in der Sache von hier aus ergangene Erlass, auf Grund dessen die „Correspondenz Stern“ in den Stand gesetzt worden ist, der Welt die obige Geschmacklosigkeit aufzutischen. — Also auch hier wieder wie anderwärts: große Zwecke, kleine Mittel.

— Der Apollo-Salon auf der Bogelwiese erfreute sich vorgestern eines ausgezeichneten Besuches, die Halle wimmelte von Besuchern, welche während der rauschenden Walzer und Hopsier auch den Gaben des Bacchus und Gambirinus zusprachen, selbst noch in den Stunden, wo der Regenschirm seine Function antrat. Apollo, der Zwillingbruder der Jagdgöttin Artemis, Apollo, dessen Region der Wahrheit und des Hellen geweiht, Apollo, der mit seiner Leier in den Händen das Geheimnißvolle offenbar macht und das Verborgene durchleuchtet, er ahnte wohl nicht, daß gegen 11 Uhr etwas derbe Disharmonie in seine ihm geweihte Halle kommen sollte. Durch Mißverständnis mit einem Kellner kam es dahin, daß ein Gast ein Bierkrügel für eine Wurfmaschine ansah und sich nun Streitigkeiten entfalteten, die durchaus die syrische Frage oder den Suez-Kanal betrafen. Im Apollo-Salon, unendlich verschieden von dem Tempel zu Delphi, war der Drakelspruch gefallen und dieser hieß „Keilerei.“ Etliche Diener der Gerechtigkeit riefen zur Ruhe, mahnten zur Sühne. Die Julitage sind in der Weltgeschichte immer als hitzige bekannt und so auch der vorlezte, die Sache war einmal im Gange und so regnete es denn Puffe, bis kräftige befugte Arme eingriffen und Etliche der Krachler arretirten.

— Aus dem Walde mit einem Fuder Reißig zurückkehrend, setzte der Gutsbesitzer W. aus Oberwiera bei Waldenburg seinen 6 Jahr 9 Monate alten Sohn in die Schoßkelle. Bei der Fahrt durch das Dorf stürzt jedoch der Knabe herab, kommt unter den Wagen und das eine Vorderrad, das über ihn hinwegging, obgleich der Vater sofort hielt, brachte ihm doch solche Verletzungen am Rückgrat bei, daß er nach Verlauf einer halben Stunde verstarb.

— Ein heiteres Fest vereinte vorgestern in den Räumen des Bergkellers eine fröhliche Gesellschaft bis spät in die Nacht. Die Herren Bürkner & Siebmann, Besitzer einer Cigarrenfabrik am hiesigen Plage, hatten wie alljährlich auch diesmal ihrem circa 150 Köpfe starken Arbeiterpersonal ein Bogelschießen mit nachfolgendem Souper und Ball gegeben. Das höchst anständige, dabei ungewungen heitere Benehmen der Arbeiter, die von denselben ihren Prinzipalen ausgebrachten Toaste, ihre sehr gelungenen Gesangsvorträge, zeugten von der Verehrung der Arbeiter für ihre Brodherrn, welche ihrerseits durch Hinzuziehung von Gästen aus ihrem Bekanntenkreise ihre eigene Freude mit der der Arbeiter theiligten. Der Frohsinn war ein so allgemeiner, daß auf dem Nachhausewege selbst der herabströmende Nachregen demselben keinen Eintrag zu thun vermochte.

—  
veröffentlic  
unglück ei  
berichtigen,  
gelegenen  
Turbinen-  
Modellisch  
diesseits,  
und Gese  
schmiede  
versehrt ge  
Umfassende  
gegen, un  
Werkstatt  
verlegt, au  
während e  
ner Vollen  
Somit ist  
gewichen,  
Freunde u

—  
in den leg  
Durchlauch  
Wohlthätig  
des John  
theatralisch  
arrangirt  
„Lucrezia  
zwischen j  
dieselbe D  
„Das Bei  
herren S  
Wahl, für  
Günther  
und Fr.  
Allram-De  
Gennaro  
heiser und  
Herweise  
mit fester  
Aufführun  
Anstrengu  
noch leide  
Darsteller  
(Orsini),  
ede (Also  
spiel „Gi  
Sonntag  
gespielt,  
schen Stü  
„Zündhölz  
nahme, w  
lief sich d  
Abende  
den Zusch  
gewahrte  
Foh. den  
Radzivil  
nen. (C

—  
rienstraße  
Stubenme  
die Ursach  
Brautstar

Ueb  
Zeit hier  
Liederfran  
ein Ständ  
Umland  
Jta

— Herr Richard Hartmann in Chemnitz hat Folgendes veröffentlicht: „Die verschiedenen, über das mich betroffene Brandunglück circulirenden Gerüchte veranlassen mich, dieselben dahin zu berichtigen, daß nur ein Theil meines, diesseits der Leipziger Straße gelegenen Etablissements zerstört worden ist. Dampfmaschinen-, Turbinen-, Werkzeug- und Webstuhlbau, Schraubensabrikation, Modelltischlerei, Zeichnen-Büreaus, Comptoir- u. Wohngebäude diesseits, sowie der ganze jenseits gelegene Complex mit Metall- und Eisengießerei, Kesselschmieden und Schmiedewerkstätten, Kupferschmiede und Klempnerei, Modell- und Eisenniederlagen sind unversehrt geblieben und resp. gar nicht außer Betrieb gekommen. Umfassende Maßregeln sind getroffen, jeder Betriebsstörung zu begegnen, und finden Arbeiterentlassungen nicht statt. Die Montir-Werkstatt für Locomotiven ist nach einer der beiden Kesselschmieden verlegt, auch ein Theil der Spinnerereibranchen bereits untergebracht, während ein Interimsgebäude von ca. 200 Ellen Länge, das seiner Vollendung nahe steht, die übrigen Arbeiter aufnehmen wird. Somit ist der Calamität, die mich bedrohte, in kürzester Zeit ausgewichen, und hoffe ich, daß das Wohlwollen meiner geehrten Freunde und Committenten mir ungeschmälert erhalten bleibt.“

— Dem Teplitzer Badepublikum, sowie den Teplitzern ward in den letzten Tagen ein seltener theatralischer Genuß geboten. Ihre Durchlaucht, die Frau Fürstin von Colloredo-Mansfeld, deren Wohlthätigkeit fast sprüchwörtlich geworden ist, hatte zum Besten des John'schen Hospitals (Curehospitals) zwei auf einanderfolgende theatralische Vorstellungen im fürstlich Claryschen Schloßtheater arrangirt und war für den ersten Abend (19. Juli) die Oper: „Lucrezia Borgia“ und ein kleines Lustspiel: „Ein Zündhölzchen zwischen zwei Feuern“ bestimmt; für den zweiten Abend (20. Juli) dieselbe Oper und dazu ein einactiges Drama von Bauernfeld „Das Beispiel“. — In der Oper wirkten mit Fr. Lucca, die Herren Steinecke, Emminger, Eilers, Welleba, Knahl, Böhme, Wapl, sämmtlich vom k. k. ständischen Theater zu Prag und Fr. Günther vom Stadttheater zu Breslau; im Lustspiel: Fr. Allram und Fr. Sontag, Beide vom Hoftheater zu Dresden, und Frau Allram-Lechner von Prag. Fr. Fektér von Prag, welcher den Gennaro singen sollte, wurde plötzlich am Tage der Aufführung heiser und schriebe die ganze Vorstellung in Gefahr, als glücklich-herweise Herr Rudolph, Mitglied des Dresdener Hoftheaters, mit seltener Bereitwilligkeit die Rolle übernahm, und so die Aufführung ermöglichte. Leider wurde der Künstler in Folge der Anstrengung unwohl, und mußte Fr. Fektér, obgleich selbst noch leidend, am zweiten Tage eintreten. Der Beifall, welchen die Darsteller der Hauptrollen: Fr. Lucca (Lucrezia), Fr. Günther (Orsini), die Herren Rudolph und Fektér (Gennaro) und Steinecke (Alfonso) ernteten, war außerordentlich und das kleine Lustspiel „Ein Zündhölzchen zwischen zwei Feuern“ wurde von Frn. Sontag und den Damen Allram und Allram-Lechner so brillant gespielt, daß am zweiten Abend die Darstellung des Bauernfeld'schen Stückes unterbleiben und auf allgemeines Verlangen das „Zündhölzchen“ noch einmal angebrannt werden mußte. Die Einnahme, welche wie schon erwähnt, dem Badehospitale zufällt, belief sich durch die bedeutenden Ueberzahlungen der Villers für beide Abende auf die außerordentliche Summe von 1500 fl. Unter den Zuschauern, welche aus der Elite der Badegesellschaft bestand, gewährte man J. R. S. die Prinzessin Amalia von Sachsen, Se. Hoh. den Erbprinzen von Dessau, die Fürsten von Clary und Radziwill, sowie viele andere zur Kur hier weilende hohe Personen. (C. B.)

— Am Sonntag Abend erhing sich in einem Hause der Marienstraße ein bisher in einem hiesigen Hotel seit 6 Jahren als Stubenmädchen in Condition gewesenes Mädchen. Trübfinn soll die Ursache des Selbstmordes sein, obgleich ihr bevorstehender Brautstand ihren Wünschen zu entsprechen schien.

### Tagesgeschichte.

Ueberlingen, 23. Juli. Gestern Abend wurde dem zur Zeit hier im Bade befindlichen Dichter Uhlend von dem hiesigen Liederkranz und der Bürgermusik mit Fackelzug vor dem Badhaus ein Ständchen gebracht. Auf den ihm gebrachten Toast erwiderte Uhlend mit einer kurzen, ansprechenden Dankagung.

Italien. Der „Corriere mercantile“ giebt als Zahlenver-

hältniß der Kämpfenden bei Milazzo an: Neapolitaner 6000 Mann, Garibaldianer 8000 Mann. Der Kampf um das Fort von Milazzo dauerte von 6 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends am 21. Juli. Die Neapolitaner gehörten zur Elite der neapolitanischen Armee und blieben bis gegen Abend Herren der Situation. Um 6 Uhr trafen fünf Stück gezogener Kanonen ein, die Bosco so zusehten, daß er um Abzug mit kriegerischen Ehren hat. Clary hatte in Messina 15,000 Mann; da der Geist der Truppen aber immer schlechter wurde, so traf er eine Auswahl für die Citadelle und schickte den Rest nach Reggio, wo ein verschanztes Lager ist. Auch die Elite des Bosco'schen Corps ward in die Citadelle aufgenommen. Die demoralisirten Truppen dieses Corps wurden nach Reggio übergeführt. Die Ueberfahrt geschah auf französischen Handelsdampfern, da die neapolitanische Regierung ihrer eigenen Marine nicht mehr traut. So lange die Truppen noch in die Stadt Messina kamen, war es etwas ganz Alltägliches, sie in den Kaffeehäusern auf Garibaldi anstoßen zu hören. — In Gaeta haben die Truppen des Königs Franz schon wieder eine Kundgebung mit dem Rufe: „Nieder mit der Verfassung! Es lebe Maria Theresia!“ versucht. An der Spitze der Trümmer der absolutistischen Monarchie der Bourbonen steht die alte Königin in Gaeta; ihre Hauptstützen sind der Sohn dieser Königin, der Graf von Trani, so wie des Königs Oheim, der Graf von Trapani, der ehemalige Jesuitenschüler, den Spanien sich als Gatten Isabella's II. verbeten hat. Den Debats zufolge hat der König Franz keine Ahnung von dem, was ihm bevorsteht, während die junge Königin vollkommen klar sieht, aber nicht Einfluß genug hat, um die Katastrophe beschwören zu können. Der König spricht bei jeder Konzeption von Opfern, die er sich auferlege, und kommt deshalb mit Allem zu spät. — Wie man in Neapel über den Landesherrn denkt, geht u. A. aus folgendem Maueranschlag hervor: „An seinen königlichen Henker das neapolitanische Volk! — König Franz, du hast mit brutaler Ruhe den schmachvollen Tod deines gottlosen meinedigen Vaters mit angesehen, und statt dich zu überzeugen, daß dieser gräßliche Tod eine Lehre für dich sei, suchst du — als Sohn eines Tyrannen-Königs aus einer Tyrannen-Dynastie — statt zu erschrecken und durch Milde und Barmherzigkeit die von diesem Könige, dem Nero der Neuzeit, herbeigeführten Uebel gut zu machen, statt dem neapolitanischen Volke, das seit zwölf Jahren Hunger, Verbannung, Pestilenz, Epidemien, Ausfugungen, Diebstähle an Kirchengütern über sich ergehen lassen mußte, die Last zu erleichtern, statt dein Tigerherz in das Herz eines menschenfreundlichen, guten und großherzigen Wesens zu verwandeln, — suchst du es im Blute immer zahlreicherer Opfer zu verhärten, trittst du die Unschuld mit Füßen, verachtest die Tugend und vermehrst die Infamie! — Große Plebejer und Edelleute! wir waren und wir sind Brüder; wir werden verschlungen, wie eine Heerde, von den wilden Wölfen der Dynastie Bourbon, von denen Ferdinand der wildeste war, und jetzt ist noch wilder Franz, der Sohn des meinedigen Unterdrückers, des Tyrannen, des Henkers, des Abschauemes der Menschheit, des reisenden Thieres, das da raubt und erwürgt. Brüder, höret auf die Stimme des guten Hirten Garibaldi, vereinigt euch, um diesen höllischen Herrscher zu vertreiben! Traut seinen Eiden nicht, es sind die Schwüre des Wolfes; gedenket der Vergangenheit. . .“

Palermo. Nach einer Meldung der Florentiner „Nazione“ vom 29. Juli wäre Garibaldi in Messina eingezogen. Die Citadelle von Messina ist noch im Besitz der neapolitanischen Truppen.

### Die Sage von der „Saloppe“.

Mitgetheilt von Edgar Faulhaber.

Jetzt, wo so viele Spaziergänger die in Dresden's Nähe so schön gelegene „Saloppe“ besuchen, dürfte es vielleicht für Viele interessant sein, den Entstehungsgrund dieses Belvedere zu erfahren, der auf einer alten Sage beruht.

Ein Mühlenbesitzer, Namens Vogel, soll in der Mitte des 17. Jahrhunderts seinen Wohnsitz und Besitzthum in Loschwitz gehabt und sich, seiner Zeit angemessen, ein recht hübsches Vermögen erspart haben. Nicht gedrückt von Nahrungsforgen, lebte Vogel, Vater eines 21jährigen Mädchens und eines 15jährigen Sohnes, in seinem Dorfe mit seiner Familie recht glücklich.

Kläre, seine Tochter, war nun groß genug, um nach Kräften tüchtig in der Wirthschaft zu helfen, sie war herangewachsen in aller Unschuld und Einfalt, nichts hatte das Glück gestört, welches ihrer Kindheit gelächelt, und die schönen Jahre ihrer Blüthezeit wären nach ihrer Ansicht vielleicht auch ungetrübt dahingeflossen, hätten die Eltern sich nicht einem stillen Bündniß widersetzt, das Kläre mit einem Mühlknappen geschlossen, den sie mit ganzer Seele liebte. Der Vater, ein wackerer, rechtschaffener Mann, der mit seinem Weibe vereint dahin strebte, seinen Kindern eine sorgensfreie Zukunft zu verschaffen, zerriß das Band, welches der Knappe mit Kläre geknüpft hatte, weil er den Untergang seines Kindes voraussah. Der Mühlknappe war ein schmucker Gesell, aber ein wüster Mensch, der allen Mädchen den Kopf verdrehte und ein zügelloses, verabscheuungswürdiges Leben führte. Jedensfalls war es nur auf Klärens Vermögen abgesehen. Der Vater sah dies Alles ein, er wollte sein Kind retten, das verblendet dem Unglück in die Arme lief, und versagte fortan dem Mühlknappen sein Haus. Dieser Schritt aber hatte für Kläre üble Folgen. Stumm, in sich verschlossen, schlich sie in tiefer Melancholie umher, sie sprach nicht, und eines Morgens war sie spurlos verschwunden. Man verfolgte den Weg, den ihr Geliebter eingeschlagen, an dessen Seite man sie vermuthete, aber — umsonst. Man durchkreuzte den Wald, man fischte und suchte in der Elbe, einen Selbstmord ahnend, vergeblich blieben alle Nachforschungen, Kläre war und blieb verschwunden. Die betrübten Eltern beweinten sie als todt und ließen Seelenmessen lesen. Der Vater grämte sich, ein Jahr darauf deckte ein kleiner Hügel seine Asche, und zwei Jahre später starb auch die Mutter. Niemand war mehr übrig, als der jüngste Sohn, welcher im Laufe der Jahre herangewachsen war. Dieser verkaufte die Mühle und wanderte aus dem Dorfe, welches nur Spuren so trüber Erinnerung bei ihm hinterließ. Somit war das Andenken der Familie gänzlich verschwunden.

Nach vielen Jahren ließ sich, gebeugt von der Last der Jahre, von Zeit zu Zeit ein altes Mütterchen an der Mühle sehen; jammernd durchschlich sie das Dorf und bettelte von Thür zu Thür. Diese Scenen wiederholten sich so oft, daß man sich an die Erscheinung des alten Mütterchens gewöhnte, das man ihrer Kleidung wegen im ganzen Dorfe nicht anders hieß, als die Saloppe (Schmutzige, eine unsaubere Frau, Schlampe). Nachdem sie dieses Leben so fortgesetzt, war wieder ein ganzes Jahr vergangen, ohne daß man etwas von der „Saloppe“ gehört oder vernommen hätte. Da erschien eines Tages ein Jäger im Dorfe, welcher erzählte: er habe auf den Roshwiger Bergen eine Hütte entdeckt, in der ein altes Mütterchen Kräuter kochte, um Gold zu machen. Er habe sie gefragt und sie habe ihm viel aus ihrem bewegten Leben erzählt. Ihr Vater, Namens Vogel, habe nicht gewollt, daß sie einen jungen Burschen heirathe; aus Gram darüber sei sie mit selbigem fortgelaufen, habe die Welt durchzogen und ihn später sterben sehen. Im Dorfe unten habe man sie mit scheelen Blicken angesehen, man habe sie verachtet, dies habe ihr weh gethan im innersten Herzen. Da sei ihr der Geist ihres Geliebten erschienen und habe ihr verkündet, sie werde den Stein der Weisen finden. Diese ganze Erzählung gab Licht, es blieb kein Zweifel, die ehemalige blühende Kläre war jetzt — das wahnsinnige Weib. In ihrem Irtsinn wähnte sie, das unerforschliche Geheimniß der Goldbereitung für sich zu haben.

Nachdem die Bauern diese Erzählung vernommen, pilgerten Viele von ihnen nach der Hütte, um vielleicht noch das Weib vom Wahnsinn zu heilen. Der Jäger zeigte ihnen den Weg, — aber welcher Schreck erfaßte ihn, als er zuerst an die Stelle gelangte. Die Hütte war ein Schutthaufen und unter der Asche zog man das Gerippe eines Weibes hervor, deren ganzes Leben eine Kette von unsäglichen Kämpfen und Leiden war.

Nach Jahren entstand auf den Trümmern jener Hütte ein neues breiteres Gebäude, welches bestimmt war, dem müden Wanderer Erholung wie Labung zu bieten, und mancher Dresdener erinnert sich gewiß noch der „breiteren Saloppe“,

ohne zu wissen, welcher traurig Ereigniß sich an diesen Namen kettet.

### Feuilleton und Vermischtes.

\* Der Jahrestag der Schlacht von Jdstedt wurde am Mittwoch durch ein Festmahl in Hamburg gefeiert, an dem 200 Personen Theil nahmen. Es wurden Toaste auf die Gefallenen, auf die frühere Schleswig-Holsteinische Armee, auf den Hamburger Senat und die Hamburger Bürger, auf die Einheit Deutschlands ausgebracht und auch sonst noch manche Reden gehalten. General v. d. Horst, der krank zu Charlottenburg liegt, hatte telegraphisch seinen Festgruß eingeschickt, ebenso der Stader Turnverein. Auch das dänische Offiziercorps in Rendsburg hatte ein ironisch gehaltenes Telegramm an den ehemaligen Oberstleutnant Hrn. v. Gagern, der dem Feste präsidirte, gerichtet, indem es für die Feier sich bedankte und die Hoffnung aussprach, noch oft möchten die Holsteiner solche Tage zu feiern haben. Dies Telegramm war in französischer Sprache abgefaßt und erregte keine geringe Sensation. Während des Festmahls zeichneten sich zwei junge Dänen (angeblich Commis in einem Hamburger Geschäft), die seltener Weise beim Festmahle sich betheiligten, dadurch aus, daß sie beim Toast auf Deutschland, als alle Festtheilnehmer sich erhoben, sitzen blieben und wurden sie in Folge dessen aufgefordert, eine Versammlung zu verlassen, in die sie nicht hinein zu gehören schienen. Abends fand großes Concert im Garten statt, das zahlreich besucht war, die Invalidenkasse hat über 600 Mark eingenommen, jedenfalls ein gutes Festresultat!

\* Fahrlässiger Tödtung wegen stand neulich vor dem Bezirksgericht Donauwörth der Schulpräparand Michael Mayer von Amerdingen. Die Verhandlung ergab folgendes. Am 29. April d. J. Nachmittags befanden sich die elf Jahre alte Tochter des Lehrers Hummel zu Amerdingen, Philomena, deren Bruder Karl und der Angeklagte allein in dem Wohnzimmer des Schulgebäudes. Während Philomena an dem im Zimmer stehenden Klavier saß, kam Mayer auf den Gedanken, ein Zündhütchen auf der an der Wand hängenden Doppelflinte des Lehrers Hummel, lediglich um die Kinder zu schrecken, loszuschlagen zu lassen, wie er dies früher schon einige Mal gethan hatte. Er nahm das Gewehr von der Wand, untersuchte mit dem Ladestock die beiden Läufe, ob sie geladen seien, fand auch den linken Lauf geladen, richtete das Gewehr, welches er unter dem Arme hielt, vom Ofen aus zuerst gegen Karl und dann gegen die etwa drei Schritte entfernte Philomena und drückte den vorher von ihm gespannten Hahn des linken Laufes, welchen der Lehrer etwa drei Wochen vorher mit Schrot geladen hatte, los. Das Gewehr entlud sich und Philomena stürzte todt zu Boden. Der Angeklagte war der That geständig. Er wurde des Vergehens der fahrlässigen Tödtung für schuldig erkannt und in 3½monatliche doppeltgeschärftete Gefängnißstrafe verurtheilt.

### August.

August, — die Sonne in die Waage tritt;  
August, — das Fest von Petri Kettenfeier;  
Mariafahrt, — Bartholomäusnacht,  
Der Aerdtemond — so süßt des Landmanns Scheuer.  
Sieh Licht der Waage der Gerechtigkeit,  
Laß Finsterniß nicht in der Schaale walten,  
Wo sie für's Volk abwägen Fleisch wie Brod  
Und still für sich die Krämer Aerdte halten.

Laß ärndten da, wo still der Fleiß gesät  
In Wissenschaften, Künsten und Werkstätten;  
Jedweden Geiste eine Himmelfahrt  
Den drohende Verhängnisse umfetten,  
Zur Treibjagd auf, wo in der Lüge Wald  
Trug und Verrath gemacht sich seine Schütte,  
Und jeder Bosheit einen Sensenhieb,  
Gleichviel ob in Palästen oder Hütte.

O Aerdtemond! wo wollige Schneeball'n  
Zur Blüthe kommen und das Laub durchweisen,  
Wo in der Sonne letztem Gluthenbrand  
Die Schwarzdornbeer'n und Pfaffenhütchen reifen;

D M  
In ei  
Den  
Des  
Denn  
It h  
Den  
Best  
Natu  
Dac  
Jedw  
Geb'

Ein  
Heffnung  
Zehner  
Kochmann  
trüb genug  
den, nach  
bittern tri

Ein  
ich wäl  
torei

zu rech  
warne  
renes,  
und sch  
entsprec

R

Nieder  
sowie in

W.F.See  
Weinhan

N  
ausgezeich

Lin  
Spielv

Echt

Eine  
tendwitr  
übt, such  
einzelnen

O Aerdtemond! laß reifen nicht empor  
In einer Zeit, wo viel der Herzen bluten,  
Den Gistpilz Habacht und das Wucherkraut  
Des Geizes in den Herzen der Kornjuden.

Denn überall, wohin die Blicke schau'n,  
Ist höh'rer Allmacht Segen reich vorhanden,  
Den abzuleugnen in der Zeit sich nur  
Bestreben frevelhafte Speculanten.  
Natur jedoch geht fort in stetem Kreis,  
Das Irdische begrenzt nicht ihre Schwingen;  
Jedwem Menschen naht ein Aerdtetag,  
Geb' Gott, daß seine Ausfaat nicht geringe.

**Briefkasten**

Ein Gedicht: „Die Wolken“, von A. Wlr., mit süßer Hoffnung zur Aufnahme in die Sonntags-Beilage. Sagen Sie, edler Thebaner! wie viel Federn ha' en Sie wohl zerlaut, ehe dieser poetische Kassenjammer zum Durchbruch gekommen? Unser Gemüth ist jetzt schon trüb genug durch die grauen Kassenwolken am Himmel verstimmt worden, nach Anschauung Ihrer W. en mußten wir gleich einen Magenbittern trinken und ein Gedicht von Ripsche — Feigengasse Num-

mer 3 — lesen, um wenigstens unser Gefühl für Rhythmus und Poesie nur einigermaßen wieder in Ordnung zu bringen.

Herrn Sp—n. Was haben Sie denn nur für ein Augen- glas gehabt, mit welchem Sie die Dresdner Vogelwiese ange- lict? Wahrscheinlich eine Brille, von der es in einem Gedicht heißt: „Was ist denn das mit meiner Brille, die ist ja ganz mit Fett beschmiert?“ — Nur nicht gleich das Kindlein mit dem Bade verschüttet und Dinge ge- sehen, die gar nicht existiren. Danken wir es dem Himmel und dem hochweisen Rath, daß wir noch in der Dresdner Vogelwiese ein Volks- fest hab. n, das Tausenden Erwerb und in die Trübseligkeit der Zeit noch etwas Fröhlichkeit bringt, denn Nichts schließt die Herzen so eng aneinander, als gemeinsame Freude. Volksfeste, wie das Vogelschießen, welche alle Schichten der Bevölkerung verbinden, indem sie dieselben ohne Unterschied des Ranges und Standes zur Feier Dessen heranziehen, was sowohl in der Brust des gebildeten Städters als des einfachsten Landmannes anklingt, sind Blüthen der gesellschaftlichen Zustände, sind lohnende Erhebung und Entschädigung für die mit Sorgen umwölkte Alltäglichkeit. Wo das Volk durch gemeinsame Freudenüsse für ge- meinsame Lasten entschädigt wird, dort muß die Vaterlandsliebe tief wurzeln und in allbegeisternder Kraft für Herd und Heimath, für Volk und Fürsten flammen. — Aus diesen Gründen, Verehrtester, ist auch Ihr ironisirender Artikel nebst einigen ähnlichen bei Seite gelegt worden, die von Entfittlichung schreien, in der Vogelwiese ein zweites Babel er- blicken und solche je eher, je lieber, mit Haut und Haar ausrotten möch. en. Wir denken anders  
Die Redaction.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich während des Bogelschießens meine daselbst errichtete Condi- torei und Restaurationszelt unter der Firma:

**Café de France**

von **J. M. Köllner**

zu recht zahlreichem Besuch, indem ich bemüht sein werde, durch warme und kalte Speisen und Getränke, ff. Backwaaren, Gefro- renes, div. Weine, gute auf Eis gelagerte Biere, sowie durch gute und schnelle Bedienung den Wünschen meiner geehrten Gäste zu entsprechen. **Ergebenst J. M. Köllner,**

Conditor.

**Renner's Garten-Restaurations**  
**Marienstraße Nr. 22.**

**Niederlage sächs. Weine,** Landhausstr. 1, I. Etage, empfiehlt ihre vorzüglich schönen Weine im Eimer von 13 bis 24 Thlr. sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Ngr.

**W.F. Seeger** | empfiehlt **Bordeaux-, Rhein- u. Landweine** besonders **Neustadt**  
57r, in grösst. Auswahl, **Ungarweine**, rothe von 10 Ngr. an d. Fl. | **Casernen-**  
Weinhandlg. | weisse, herbe u. süsse, **Rum, Arac** etc. en gros et en detail. | **Str. 13a.**

**Nürnbergger März-Lagerbier,**

ausgezeichnet, auf Eis gelagert, empfiehlt **C. F. Hopfe,** **Wilsdruffer-**  
Str. Nr. 26.

**Lincke'sches Bad.** Mitt. 1 Uhr **Table d'hôte.** Zu je- der Tageszeit wird **à la carte** gespeist.

**Spielwaaren u. Puppen** eigener Fabrik, in großer Auswahl bei **G. W. Arras,** Seestraße 20, I, Eing. Bahng.

**Echt Baier. u. Waizenbierhalle** **Töpfergasse 10.**  
**K. F. Werner.**

**Gesuch.**

Eine in mittleren Jahren stehende Beam- tens Wittwe, in allen weiblichen Arbeiten ge- übt, sucht bei einer Herrschaft oder bei einem einzelnen Herrn ein Unterkommen als Wirth-

schafterin; nöthigenfalls würde sie auch be- reit sein, sich mit auf Reisen zu begeben. Eine gute, rücksichtsvolle Behandlung würde sich dieselbe einem hohen Gehalte vorziehen. Nähere Auskunft beim Kaufmann **Ferd. Angermann** in Königsstein.

**Citronen,**

beste frische Waare, sowie eine kleine Partie schönste **Apfelsinen** empfing soeben noch eine frische Zusendung und empfiehlt solche billigt **N. S. Panse,**  
Rosmaringasse Nr. 3.

**Loose**

zur **Nationallotterie** empfiehlt **F. T. Meißner,**  
gr. Meißnergasse 3.

**Raffinirtes**

**R ü b ö l**

verkaufe ich beste Qualität nach Centner, Pfund und Kannen billig.

**Bruno Ilfche,**

Schwarze Gasse 14.

**Photogen,**

ächtes Hamburger bei **Bruno Ilfche,**  
Schwarze Gasse Nr. 14.

**Dr. Stratons**

**radicaler Wanzen-Tod,**

in Flaschen zu 2, 4, 7 und 10 Ngr. anerkannt wirksamstes Mittel zur schnellen und gänzlichen Ausrottung dieses Insects.

Nur allein ächt zu finden in dem Hauptdepot bei **Julius Schönert,** **Marienstraße 1,** nächst der Post.

**Landweine,**

Eim. von 14 bis 28 Thlr., Fl. von 6 bis 12 Ngr., empfiehlt als vorzüglicher Traubenwein **G. Ranisch,**  
**Amalienstraße Nr. 7.**

### Dresdner Börse, am 31 Juli.

	B.	G.	Sorten u. Banknoten.	B.	G.
Staatspapiere u. Aktien.					
v. 1830 30/0	—	92	Kronen pr. Stück	—	9. 2 1/8
kleinere 30/0	—	92 3/4	Pr. Rbd'or à 5 Thlr.	—	—
v. 1855 30/0	—	88 1/4	Agio pr. St.	—	1. 5/12
v. 1847, 52, 85	—	—	Knd. ausl. Rbd'or à 5	—	—
u. 58 40/0	—	1017 sb.u.G.	Thl. Agio pr. St.	—	85/8
v. 1852, 58 u. 58	—	—	R. russ. halbe Imper.	—	—
40/0	—	102 b u.G.	à 6 Th. pr. St.	—	5 127/8
E. G. Eisenb.-Actien	—	102 3/8	Ducat. à 3 Thl. Agio	—	—
40/0	—	—	pr. St.	—	48
S. R. Randrentenbr.	—	94 3/8	Deft. err. Banknoten.	78 3/4-78 7/8	—
3 1/2 0/0	—	—	Wesgr.	—	b.u.G.
Dergl. Kleinere	—	95 1/2 b u.G.	Kunstbr. pr. 250 fl.	142 1/8	—
R. P. Sttkant. 4 1/2 0/0	—	101	St. fl.	—	—
50/0	—	105 7/8	Berlin pr. 100 fl.	100 1/12	—
R. P. Destr. Nationalanleihe 50/0	—	62 5/8 b. u. G.	Thl. pr. St.	—	—
E. Dr. G. B. Aktien	—	22 1/2	Brem. pr. 100 fl.	108 1/4	108
Edb. Bitt. Act. Litt. A.	—	32 1/4	Edz. à 5 Thl.	—	—
Leipz. Credit-Aktien	—	65 1/2 b u.G.	Kestf. a. M. pr. 1	—	57
Hilf. B. A. (Stamm)	—	48 b u.G.	100 fl. i. G. B.	—	—
Dgl. Priorit. (1. Serie) 102 3/8 beg.	—	—	Hamb. pr. 300 fl.	—	150 1/2
	—	—	100. Dec.	—	—
	—	—	London pr. 1	—	—
	—	—	Pfd. Sterl.	—	3 1/8
	—	—		6. 18	

### Leipzig, den 31. Juli.

	Bef.	Gld.		Bef.	Gld.
Staatsp. v. 55	88	—	Braunschweig	—	—
30/0	—	—	Leipziger	—	144
von 1847 40/0 102	—	—	Weimarische	—	78 1/2
von 1852 40/0 102	—	—	Wiener n. W.	—	78 3/4
Chief. Eisenb.	—	—	Wesf.	—	—
40/0	—	102 1/4	Amsterdam	—	—
Randrentenbr.	—	—	Augsburg	—	—
3 1/2	—	94	Bremen	—	—
Eisenb.-Aktien:	—	—	Frankf. a. M.	—	—
Albertsbahn	—	47	Hamburg	—	—
Leipziger-Dresd.	—	226	London	—	—
Schwarz-Elst.	—	32 1/4	Paris	—	—
Magdeb.-Leipz.	—	97 1/2	Wien, n. W.	—	—
Lehringische 108	—	—	London	—	85/8
Bank-Aktien: Aug.	—	—	Aust. Saffend.	—	99
Wesf. Credit	—	65 1/4			

### Berlin, den 31. Juli.

	Bef.	Gld.		Bef.	Gld.
St. S. S.	85 1/4	—	Eisenb.-Act: Dep.	—	—
Schneid.	—	100 3/4	An-Anhalt	—	117 7/8
Keuz Anleihe	—	62 1/2	Sess.-Stett.	—	107
Ratt. natal.	—	116 1/4	Bayreuth	—	126 1/2
Premiananl.	—	105 3/4	Breslau-Freib.	—	—
H. Pfd. Knt.	—	54 1/2	Schwedn. alt	—	—
Orf. Metalliq.	—	73 3/4	Eisen-Mind.	—	135 1/2
Deft. 50r. Loose	—	55 1/4	Losel-Oberb.	—	39
Deft. n. Anf.	—	74	Magb. Mittb.	—	—
R. poln. Schap.	—	84 1/4	Wainz-Edg.	—	104
oblig.	—	—	Brandenburg	—	47 1/4
Aktien: Braunsch.	—	—	Nordb. Fdb. W.	—	49 1/2
Bankactien	—	73 3/4	Oberschlesisch	—	130 1/2
Carlsruher	—	70 1/2	Deft.-franz.	—	133
Deutscher	—	—	Thüringer	—	108
Hofthater	—	—	Dide. Comma.	—	—
Rosbdeutsche	—	—	Kntp.	—	—
Thüringer	—	50 1/4	Pr. Bank Acth.	—	—
Weimarische	—	78 3/4	Deft. Banknot	—	78 5/8
Schwarz.	—	50 1/2	Wechseleourse:	—	—
Wesf.	—	22 3/4	Amsterd. R. G.	—	141 7/8
Leipziger	—	65 1/4	Hamb. R. G.	—	150 3/8
Lehringische	—	67 1/2	London 3 M.	—	17 1/8
Deft. n. Anf.	—	74	Paris 2 M.	—	79 1/12
			Wien 2 M.	—	77 3/4
			Frankf. a. M.	—	56, 22

### Wien, den 31. Juli.

Staats-Papiere: Nationalanlehn 79,90 G.  
 Metalliques 50/0 70 10 G. Aktien: Bankactien 83 1/2  
 — Aktien d. Creditbank 190,20 Wechsel-  
 course: Augsb. 108,25. London 126,10 G.  
 R. d. Münzducaten 6,3 1/2

**Wiener Productenbörse, den 31 Juli.**  
 Getreide: Weizen 72 83 G. — Roggen 48 3/4 G. per Juni 47 3/4 G., Herbst 47 1/8 G.  
 500 gel. — Spiritus loco 18 1/12 G., Mai-Juni 17 1/2 G. Frühjahr 17 3/8 G., fest. — — 51 — 11 7/8 G. Mai-Juni 11 7/8 G.  
 — Frühjahr 11 5/8 G., luftlos. — — loco 37 48 G. — Oker loco 75 — 30 G. Mai-Juni 25 3/4 G. Juni-Juli 24 1/2 G.

### Königl. Hoftheater.

Mittwoch, den 1. August  
**Der Troubadour.**

Unter Mitwirkung der Herren: Hardtmuth, Schnorr v. Carolsfeld, Eichberger, Hoffmann, der Damen: Bürde-Rey, Krebs-Michaleski, Mosleben.

Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 10 Uhr.  
 Donnerstag, den 2. August: Nur eine Seele.  
 Schauspiel in 5 Acten von B. Wolffsohn.  
 Alexander Wolinsky — Herr Detimer, als Debut.

### Zweites Theater.

**In der Stadt.**

(Im Altstädter Gewandhause)

Mittwoch, den 1. August.  
 Gastvorstellung der spanischen Nationaltänzer Sennora Is. bel Cobas und des Sennor Juan Jimenes vom Theater der Königin in Madrid. Straßburg, oder Eine deutsche Stadt. Geschichtliches Gemälde in 5 Aufzügen von H. Th. Schmid.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

## Das Damen-Mantel- und Mantillen-Magazin

**VON F. A. Pfefferkorn,**

Wilsdrufferstraße Nr. 47, erste Etage,

empfiehlt seine allerneueste und geschmackvolle Damen-Garderobe von Sommermänteln in verschiedenen Stoffen, von 2 bis zu 20 Thlr., Mantillen in Taffet, von 3 bis zu 18 Thlr., desgl. in Atlas, von 4 bis 20 Thlr., sowie in Grosgrain, Moirée-antique und Sammet zu möglichst billigen Preisen.

Eine große Auswahl der jetzt so beliebten geschnittenen

## Photographie - Rahmen

empfehlen **Ferd. Prather, Holzbildhauer, Moritzstraße Nr. 16.**  
 Bestellungen in allen Nüancen werden prompt ausgeführt.

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der Einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von 9 — 4 Uhr in seiner Wohnung, Waisenhausstraße 27, II, alltäglich vornimmt.

**A. Rostaing, amerikanischer Zahnarzt,**

Rath und Leibzahn-Arzt Sr. K. H. des Herzogs von Sachsen-Weimar u. f. w.

Zur Theilnahme an den Sitzungen

des **Congresses von Deputirten sämmtlicher Thierschutz-Vereine**

werden auf Anlangen heute und morgen Einladkarten ausgegeben.

Wallstraße Nr. 18a. I.

**Rahme und Einfassungen zu Photographien** empfiehlt in großer Auswahl billig  
 Neustadt, Hauptstraße 24. **G. H. Rehfeld.**

**Musikalien-Handlung und Leihanstalt**

von **M. A. Hofmann**, an der Frauenkirche No. 9.  
 Billigste Abonnements-Bedingungen. Pläne gratis.

**Anna-Bad** Lüttichaustraße Nr. 28, ist täglich geöffnet von früh bis Abends. Zu jeder Zeit sind warme und kalte Bäder, Kur- und Hausbäder zu haben.

## Das größte Lager in ganz Deutschland von Stereoscopen

und stereoscopischer Bilder, enthaltend Ansichten von Deutschland, Sachsen (Dresden, sächs. Schweiz), Rhein, Frankreich, England, Spanien, Schweiz, Italien, Egypten, China, Amerika, neue franz. und engl. Genrebilder, die kaiserl. Säle und Paläste in Frankreich und des Papstes in Rom, neue Transparents, Statuen von Antiken, der Krystallpalast zu Sydenham, Akademien, der Mond &c. Ein Stereoscop mit Charnier nebst 12 schönen Ansichten von Paris verkaufe ich stets für 3 Thaler.

**Julius Loebel,** Optiker u. Mechaniker,  
Schloßstr. Nr. 19, dem K. Schlosse  
schrägüber.

## Ausverkauf von Panama-Hüten, um damit zu räumen. Kressner & Voisin, Schloßstraße Nr. 6.

### Patentirter chemischer Schärf-Apparat.

Die Unterzeichneten empfehlen hiermit den allgemein mit Beifall aufgenommenen Schärf-Apparat, wodurch einem längst gefühlten Bedürfnis für Rasirmesser und chirurgische Instrumente abgeholfen ist, à Stück 12½ Ngr.

**Kressner & Voisin,**  
Schloßstraße No. 6.

## Großes in Europa bekanntes Niederländisches Offentheater und

### Kunstreiterei en miniature.

Während der Dauer des Bogelschießens finden täglich

## 3 große Vorstellungen

mit neuen Abwechslungen statt.

Anfang der I. 4 Uhr, der II. 6 Uhr, der III. 8 Uhr.

L. Broekmann, Director.

## Weber's Gastwirthschaft und Restauration, Schössergasse No. 22,

empfehlte sich zur geneigten Beachtung. Vorzügliche Lagerbiere und gute Weine, warme und kalte Speisen.

## Chemnitzer Schloßbier Oscar Renner.

fein und sehr frisch empfiehlt

**Sidonien-Bad** große Oberseergasse 33.  
nahe der Pragerstraße.

## Familien-Nachrichten.

geboren: Ein Sohn: Hr. D. Öhring in Leipzig — Eine Tochter: Hr. Ger. Amts-Actuar Trübenbach in Chemnitz.

Verlobt: Hr. S. Schwietering in Osna-brück mit Fr. M. Schmidt in Dresden. Hr. Actuar J. Schwabe in Reichenau bei Bittau mit Fr. C. Schneider in Jung-Bunzlau. Hr. Prediger S. Eger in St. Isabel in Brasilien mit Fr. M. Dhrtmann in Berlin.

Getraut: Hr. S. Friese mit Fr. C. Mogg in Döbeln. Hr. arztl. Schönburg. Revierförster C. Clemm in Forsthaus Waldgut & Co. bis mit Fr. E. Schimmer in Weiskenburg. Hr. Disc. K. B. Müller mit Fr. A. C. Schulze in Rosswein. Hr. A. Buziger mit Fr. A. Goldberg in Löbau. Hr. M. Kirbach mit Fr. B. Schreiber in Schlettau. Hr. Dec.-Insp. C. M. Jentschen in Seifersdorf mit Fr. E. A. Willers in Malmedy.

Bestorben: Frau A. Teicher, geb. Heise, in Dippoldiswalde. Hr. G. F. Jöhlig in Borna. Hr. K. Staatsanw. J. Kostaüscher's Sohn Georg in Pudlitz. Frau Superintendent Wohl, geb. Schmidt in Baugen. Frau geschied. A. Neubauer, geb. Kempe in Marienberg. Frau Raumann in Dresden.

Nachstehende Waaren empfiehlt zur güti-gen Beachtung:

**Havana-Hamburger und Bremer**

Cigarren, in schon bekannter Güte.

**Rothe und weiße Landweine,**  
die Flasche, 5, 7½ und 10 Ngr.

**Soda- und Selters-Wasser**  
in frischer Füllung von Dr. Struve.

**Schweizer und Limburger Käse,**  
ächte Waare.

Früchten, stark in Zucker gesottenen **Sim-beerfaß.**

**Feinen Rum** in verschiedenen Qua-litäten, die Kanne oder Flasche zu 7, 10, 12, 20 Ngr. u. 1 Thlr.

**Dampf-Caffee's** von feinem gu-tem Geschmack, zu 10½, 12 u. 15 Ngr. pr. Pfd.

**Robert Winter,**  
Pillnitzer Straße Nr. 51.

**Lilionesse** reinigt binnen vierzehn

Tagen die Haut von Leberflecken, Sommer-sprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Rötze der Nase. Preis pr. Fl. 1 Thlr., ½ Flasche 15 Ngr.

**Orientalisches Enthaarungsmittel,** à Flacon 25 Ngr., zur Entfernung zu tief wachsenden Scheitelhaares und des bei Damen vorkommen-den Bartes.

**Haar-Erzugungs-Extract,** à Dose 1 Thlr., erzeugt binnen 6 Monaten Haupthaare, sowie Schnurr- und Backen-bärte in schönster Fülle.

**Chinesisches Haar-färbungs-Mittel,** à Flacon 25 Ngr., ¼ Fl. 12½ Ngr. färbt sofort ächt in blond, braun und schwarz.

**Rothe & Co. in Berlin.**

Alleinige Niederlage für Dresden in **Tode's Commissions-Comptoir** u. b.

**C. C. Melzer,** Osttraalle, No. 28

woselbst auch Kräuterseife in Stk. à 2¼ Ngr. zu haben ist.

**Schlafrock-Magazin**

von **C Werm,**

Rampische Straße Nr. 24, II. Etage.

# Restaurations-Zelt zum Felsenkeller auf der Vogelwiese.

Ich gestatte mir hierdurch einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich zu dem diesjährigen Bogelschießen ein großes **comfortables Zelt** (vis-à-vis der Künstlerreihe) etablirt habe und empfehle dasselbe einem recht zahlreichen freundlichen Besuche unter Zusicherung **vorzüglichster Speisen und Getränke**, insb. s. d. eines **ausgezeichneten Töpfchens Felsenkeller auf Eis** gelagert, zu den solidesten Preisen.

Zugleich bemerke ich, daß meine **Restauration zum Felsenkeller**, die wegen ihrer reizenden Lage inmitten des romantischen **Plauenschen Grundes** sich besonders zum Besuche für geehrte Fremde eignet, ihren ungestörten Fortgang während der Dauer des Schießens nimmt, indem ich auch daselbst jederzeit bemüht sein werde, das mich beehrende Publikum durch gute und billige Bedienung zufrieden zu stellen.

**C. Angermann.**

## Für Augenfranke

Durch eine ausgebreitete auswärtige Praxis zu öfterer Abwesenheit genöthigt, bin ich diese Woche nur bis Freitag den 3. August hier zu sprechen. **Dr. Karl Weller**, pract. Arzt u. Augenarzt, Lüttichaustraße Nr. 3, I.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich am heutigen Tage das

## Colonial - Waaren-, Tabak- & Destillations-Geschäft

des verstorbenen Herrn **Herrmann Kunz** hier käuflich übernommen habe und dasselbe in dem bisherigen Locale: **Freiberger Platz No. 18**, unter der Firma:

## Franz Endler

in unveränderter Weise fortführen werde.

Ich bitte, das meinem Herrn Vorgänger zu Theil gewordene Vertrauen auch auf mich wohlwollend zu übertragen und dagegen die Versicherung meiner reellen Bedienung entgegen zu nehmen.

**Dresden, 1. August 1860.**

Hochachtungsvoll

**Joh. Franz Christoph Endler.**

**Einkauf vollständiger herrschaftlicher Meublements**, sowie auch einzelner Meubles jeder Art. Adressen bittet man abzugeben bei Herrn **Gastwirth Sachse**, Webergasse Nr. 10.

## Rosterale.

Die früher von Herrn Schwarz gefertigten Rosterale werden jetzt auf's Sorgfältigste gearbeitet bei

**August Gierth, Musikus**, Schäferstraße Nr. 15.

**Darlehen** auf Leibhauscheine, Sparkassenbücher u. auf Gold- u. Silber. **Landhausstr. 20, III.**

Im **Circus academique** von **François Rappo** ist eine ganz vorzügliche Einrichtung getroffen und dadurch alle Pausen und die damit verbundene größere

oder geringere Langeweile beseitigt worden. Zwischen den einzelnen Productionen werden die lebenden Bilder aufgeführt, die hinter einem Vorhange in der zweiten Hälfte der Bühne vorbereitet werden, wenn auf der vordern Hälfte Hr. Rappo oder eines seiner Mitglieder sich in erstaunenswürdigsten Dingen sehen lassen. Alles folgt Schlag auf Schlag nach einander, wie am Schnürchen geht die Reihenfolge der Vorstellungen und der Zuschauer amüßrt sich von seinem Eintritt in den Circus bis zum Austritte aus demselben. Schon daß die lebenden Bilder nicht hintereinander dargestellt, sondern in Kraftübungen, Gymnastik, Akrobatisch, Jongleurie u. s. w. eingestreut werden, verleiht dem Ganzen einen besonderen Reiz und das bunte Durcheinander erhöht denselben auf eine äußerst angenehme Art und Weise, vorzüglich da die allbekannte Eleganz und der feine Geschmack, die in allen Vorstellungen Hrn. Rappo's sich geltend machen, auch auf der Vogelwiese in allem Möglichen sich abspiegeln. Fremde, besonders aus kleineren, entlegeneren Städten, sind halb berauscht und ganz entzückt von dem Neuen und Wunderbaren, wovon sie in der Stille ihres ruhigen, gemüthlichen Lebens sich nichts träumen ließen. Die Elite der Gesellschaft aber und Kunstkenner und Kunstfreunde weiden ihre Augen an dem Geschmack und der Aesthetik, die im Circus ihren Thron aufgeschlagen haben. — Auf vieles Verlangen wird heute die große Pantomime: „Die Räuber“, ein Erlebnis des Vaters unseres François Rappo, aufgeführt werden, worin Pferde und Wagen sogar mit agiren.

**J. O. Z.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **Liepsch & Reichardt.**

Erst. täg.  
a Spaltz  
(Sonnt  
in der Gr  
und

**No.**

F  
fes 3  
beson  
eines  
Gebü

Ueber d  
der Kai  
unserem  
Bezug  
hiefigen  
anlangt  
sen, son  
selbe im  
den. 2  
König  
die Ri  
licher Z  
lich ge  
freundl  
Niederse  
und da  
mentlich  
macht  
nung  
Deutsh  
von d  
derselb  
welch'  
reichs  
berholt  
entziehe  
die La  
Ueberei  
Bericht  
lig wo  
gen w  
ger W  
daß m  
offziell  
zu gle  
lig na  
Sachse  
kaum